

Zeitschrift: Centrum : Jahrbuch Architektur und Stadt
Herausgeber: Peter Neitzke, Carl Steckeweh, Reinhart Wustlich
Band: - (1999-2000)

Artikel: Raum der Doppelung : Bothe Richter Teherani, Bürohaus Doppel-XX, Hamburg
Autor: Weiss, Klaus-Dieter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1072592>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eines der ursprünglichsten Symbole für die Stadt ist das Kreuzzeichen oder „X“. Die ägyptische Hieroglyphe, mit der der Historiker Joseph Rykwert dies belegt, zeigt ein Kreuz in einem Kreis, zwei sehr elementare und zugleich dauerhafte Elemente von Stadt. Richard Sennett weist in seinem zentralen Band „Civitas. Die Großstadt und die Kultur des Unterschieds“ auf die grundlegende Bedeutung dieser Symbolik hin. Im ganzen, 350 Seiten starken Buch findet sich nur diese eine, kleine Abbildung. „Die ununterbrochene, in sich geschlossene Linie des Kreises verweist auf einen geschlossenen Bezirk, auf eine Mauer oder einen Platz; innerhalb dieses Bezirks entfaltet sich das Leben. Das Kreuz ist die einfachste Verbindung von zwei Doppellinien: es verweist auf das vielleicht ursprünglichste Ziel des Austauschs mit der Umwelt und tritt damit in einen Gegensatz zum Kreis, der die Grenze und den Bezirk dieser Umwelt bezeichnet. Die gekreuzten Linien sind ein elementares Modell für die Anlage von Straßen in einem umgrenzten Gebiet, das Gitternetz.“

Das Hamburger Bürohaus wird damit auf unmittelbar

der beiden bis auf ihre Aneinanderschreibung winklig begrenzten „X“ lassen sechs gebäudehohe Wintergärten und ein zentrales Atrium entstehen. Verfahrbare Glasdächer darüber steuern nach einem Testbetrieb, bei dem die notwendigen Klimadaten erhoben werden, die Belüftung ohne jede Klimatisierung automatisch. Warme und kalte Fassadenseiten kommunizieren klimatisch ohne jede Barriere. Betonrippen-Decken, wie das gesamte Projekt im Fertigteil-Bau just-in-time realisiert, sorgen für den notwendigen Klima-Speicher. In stetigem Wechsel eingebaute zweigeschossige Etagengärten mit das Innenklima mitbestimmenden Kübelpflanzen und Wasserflächen lassen den Blick auch von den inneren Bürolagen in die weitere Umgebung schweifen – über den dazu unterbrochenen, 13,20 m tiefen, stützenfreien Bürosteg gegenüber hinweg. Entscheidend für den Bestand der Bepflanzungen ist der den Jahreszeiten in Grenzen folgende Rhythmus des Innenklimas.

Der vorherrschende optische Eindruck ist der, daß in dieser labyrinthischen, auch lufttechnisch bedeutsamen Verflechtung von sehr viel Luftraum mit wenigen Bürostegen viel nutzbarer Raum verlorengeht. Jeder Quadratmeter Bürofläche scheint gegenüber der Standardlösung – ringförmige Anlage mit zentralem Lichthof – ein Vielfaches an „ungenutztem“ Luftraum nach sich zu ziehen. Jeder Blick von einem Arbeitsplatz durch die Low-Tech-Schiebefenster, die dem Regen und der Witterung nicht ausgesetzt sind und deren Profile darum nicht thermisch getrennt sind, geht in die luxuriöse Leere. Denn jede Büroeinheit liegt an einem Wintergarten. Rechnerisch ist genau das Gegenteil der Fall, was schon der hohe Fensteranteil bzw. eine Abwicklung der inneren Fassaden verdeutlicht. Der im Herbst bezogene Bau markiert mit nur zwei Treppenhäusern und hinter der äußeren Klima- und Lärmbarriere einfachster Fassaden- und Sonnenschutztechnik (insgesamt daher ohne Mehraufwand im Bereich der Fassade) für den Bautyp Bürohaus in dieser Dimension einen Gipfelpunkt der Wirtschaftlichkeit; gleichzeitig der Ökologie, aber als urbanes Superzeichen unter Glas auch der Symbolik. Einmal mehr hat eine brillante und dennoch ökonomisch nicht zu überbietende Raumidee Hadi Teheranis die allzu technik- oder formverliebte Konkurrenz düpiert. Die lapidare Erkenntnis daraus – als wäre das nicht längst bekannt gewesen – lautet: Architektonische „Wunder“ ereignen sich immer räumlich. Noch so aufwendige Fassaden-Uhrwerke, und seien sie von Jean Nouvel oder Theo Hotz, können die Emotionalität der dritten Dimension nicht ersetzen. Und doch fügt sich der Bau in das von seiner Nachbarschaft vorgegebene Prinzip Reihung nahtlos ein. Im Rücken des Bürohauses wird im Rahmen derselben Baumaßnahme zeitgleich ein Fabrikge-

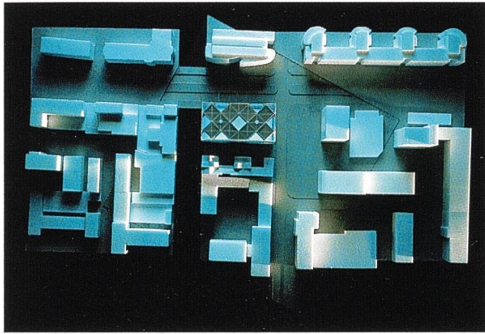
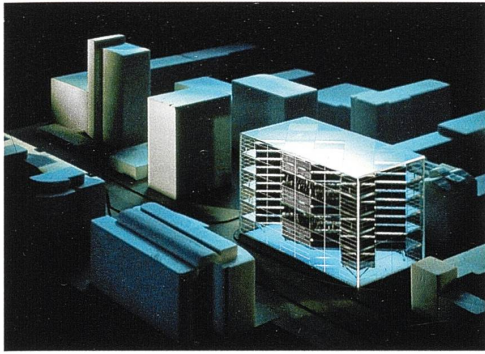
Klaus - Dieter Weiß

Raum der Doppelung

Bothe Richter Teherani, Bürohaus Doppel-XX, Hamburg

anschauliche und einleuchtende Weise zum Symbol für Stadt und Urbanität. Insbesondere dann, wenn das Haus wie geplant ein offenes ist. Die äußeren Spitzen des Doppel-XX bieten vor einer Betonscheibe, ursprünglich einer roten Wand, repräsentative, stadtzugewandte, bodentief verglaste Besprechungsbereiche. Antisoziale Bauwerke sind den Architekten ausgesprochen suspekt. Wie Choreographen geht es ihnen um die menschlichen Bewegungen in der Stadt – auch im übertragenen Sinne der Bewegtheit.

Bothe, Richter und Teherani verbinden zwischen dem Bürohaus-Boulevard des südlichen Hamburger Autobahnzubringers Heidenkampsweg und dem Mittelkanal zwei Kreuzzeichen zu einer Einheit und umspannen das im leuchtenden Rot der gläsernen Brüstungselemente markant hervorgehobene Doppelsymbol für Stadt mit einer hängenden Verglasung über zwölf Geschosse (Scheibenformat 4,42 m x 1,75 m, 8 Fixpunkte). So ergibt sich zwar entgegen der bisherigen skulpturalen, auf ein deutliches Zeichen im amorphen Stadtgefüge pochenden Entwurfspraxis des Büros ein geometrisch reiner Kubus in Glas. Aber darunter findet sich, wie unter einer gläsernen Schutzhaube gegen den Straßenlärm, das Superzeichen dennoch. Ein in seiner Höhenentwicklung gemäßigtes, in Hamburg noch denkbare Hochhaus mit einer einzigartigen Grundrißdisposition. Die Zwickel



Architekten: BRT Bothe Richter Teherani, Hamburg
 Jens Bothe, Dirk Richter, Hadi Teherani
 Bauherr: Becken Investitionen + Vermögensverwaltung, Hamburg
 Mitarbeit: Alexander Maul, Ilga Nelles, Barbara Sellwig, Dagmar Adams
 Wettbewerb: Erick Recke, Monica Tackenberg
 Bauleitung: imbau GmbH, Hamburg
 BRT Architekten, Hamburg
 Statik: Ingenieurbüro Brakemeier, Hamburg
 Gebäudetechnik: Ing.-Ges. Ridder und Meyn mbH, Hamburg
 Fassadenberatung: PBI Planungsbüro für Ingenieurleistungen, Wertingen
 Freiraumplanung: Büro Schoppe, Hamburg
 BRT Architekten, Hamburg

Fotos:
 Christoph Gebler,
 Hamburg

195

bäude saniert und in zahlreiche Künstlerateliers aufgeteilt.

Sobald definitive Zahlen für das Bürohaus Doppel-XX vorliegen, wird sich das ganze Ausmaß des grundrissorganisatorischen und typologischen Schachzugs erweisen: eine Preis-Leistungs-Offensive, ein Jahr vor Fertigstellung zu 100 Prozent vermietet. Der nicht unerhebliche Nebeneffekt des Entwurfs, in diesem Haus 72 Einheiten von etwa 200 m² mit allen organisatorischen Freiheiten zwischen Zellen-, Kombi- und Großraumbüro separat vermieten zu können, dank doppelt angelegter Glassteinfugen (F 90) beliebig koppelbar über natürlich belichtete Verbindungsflure in den Kernen, wird sich vorerst nicht ausprägen. Ein einzelner Mieter nutzt das Haus insgesamt (BGF ca. 19 000 m²). So läßt sich die Symbolkraft der Architektur als Corporate Identity am besten nutzen.

Inmitten aller Neuigkeiten, die dieser Bau bereithält, scheint die zentrale Nachricht die zu sein: Innovativen Architekten werden die Ideen bei allen Durchsetzungsproblemen des Berufsstands im allgemeinen nach wie vor im Einzelfall aus der Hand gerissen.

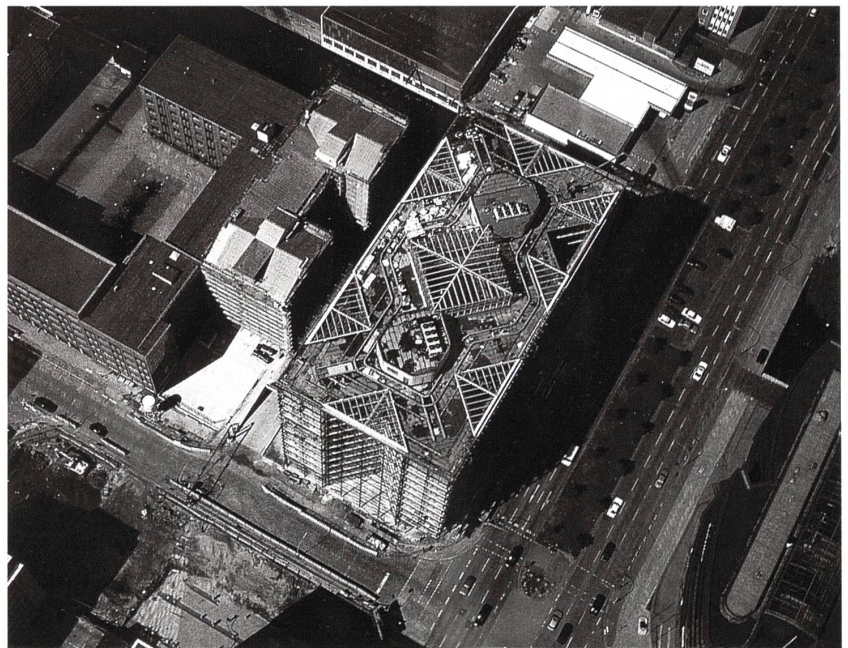
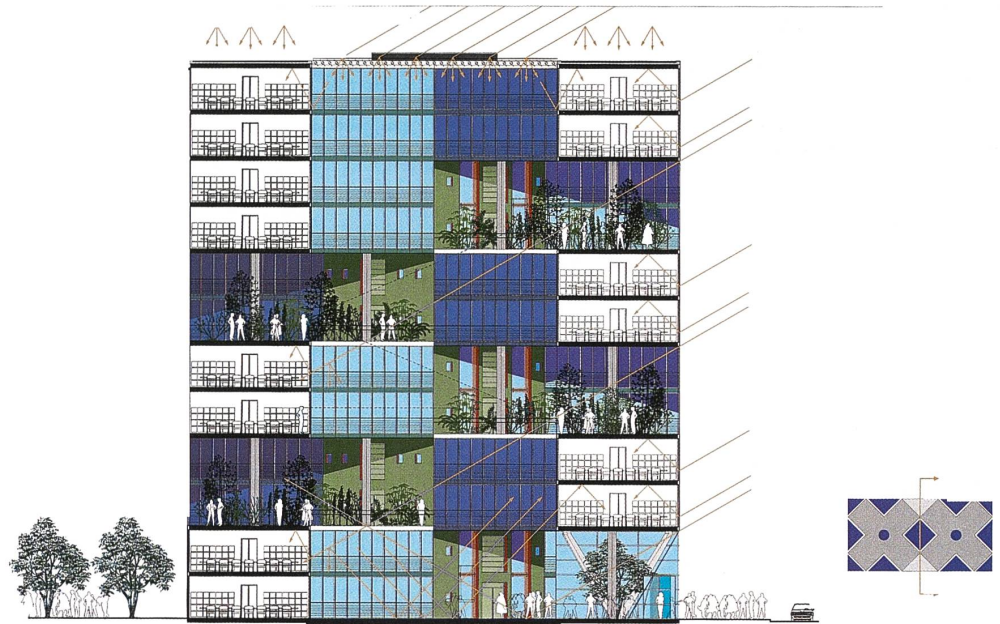
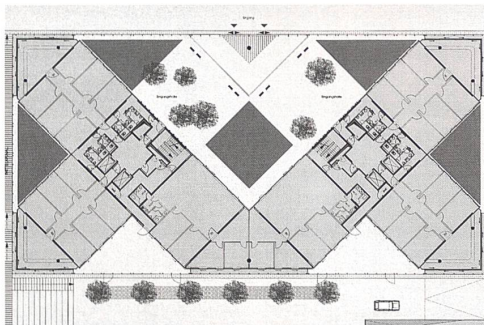


Foto:
 Matthias Friedel

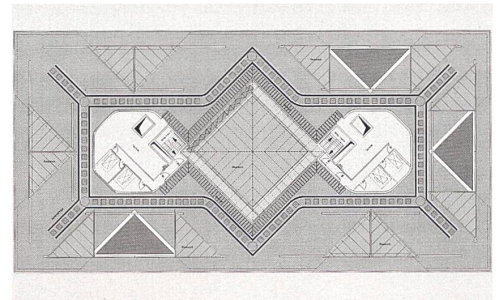
Bothe Richter Teherani, Bürohaus Doppel-XX, Hamburg



196



Grundriß
Erdgeschoß



Grundriß
Dachgeschoß

Schnitt und Klimaschema

• Winterbetrieb

Gebäudehohe Klimahallen dienen als Wärmepuffer, die durch Sonneneinstrahlung und Gebäudeabwärme ausreichend temperiert werden, um auch im Winterbetrieb das Öffnen der Bürofenster zu ermöglichen. Durch die Erwärmung der Innenhalle wird ein Luftstrom erzeugt, der die Querbelüftung im Gebäude gewährleistet.

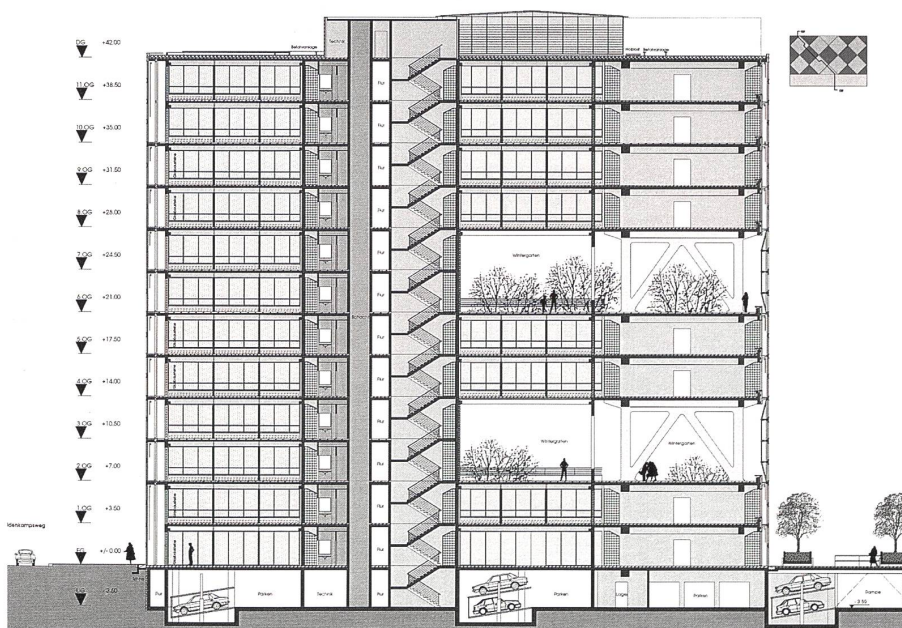
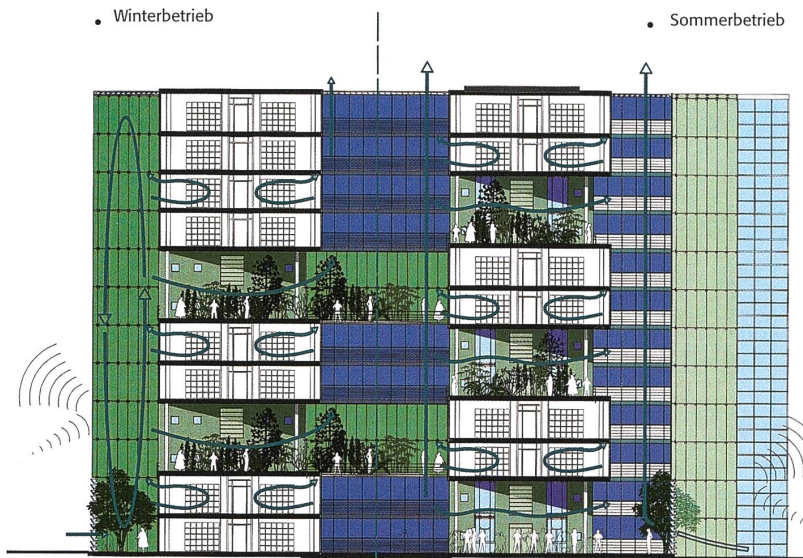
Freigelegte Betondecken dienen als Speichermasse für den Temperatursausgleich zwischen Tag und Nacht.

Die zusätzlich notwendige Wärmezufuhr wird über eine Strahlungsheizung gewährleistet.

• Sommerbetrieb

Auf der sonnenabgewandten (kühleren) Seite wird Frischluft in das Gebäude hineingeführt und verläßt es auf der wärmeren Seite wieder. Durch das Temperaturgefälle zwischen der kühleren und der wärmeren Seite und den dadurch entstehenden Luftstrom wird ein stetiger Luftaustausch für die Büroräume gewährleistet.

Freigelegte Betondecken dienen als Speichermasse für den Temperatursausgleich zwischen Tag und Nacht.



Schnitt und Verkehrsführung